

distische Rolle spielte, bestand die Bedeutung des I. Parteitag der SDAPR.

Aber obwohl der I. Parteitag stattgefunden hatte, war die marxistische sozialdemokratische Partei in Rußland tatsächlich noch nicht geschaffen. Es war dem Parteitag nicht gelungen, die einzelnen marxistischen Zirkel und Organisationen zu vereinigen und organisatorisch zu verbinden. In der Arbeit der örtlichen Organisationen gab es noch keine einheitliche Linie, es gab kein Parteiprogramm, kein Parteistatut, es gab keine Leitung von einem Zentrum aus.

Infolge dieses Umstandes und wegen einer Reihe anderer Ursachen griff die ideologische Zerfahrenheit in den örtlichen Organisationen immer weiter um sich, und dadurch wurden für die Verstärkung des „Ökonomismus“, dieser opportunistischen Strömung in der Arbeiterbewegung, günstige Bedingungen geschaffen.

Es bedurfte einiger Jahre angestrebter Arbeit Lenins und der von ihm organisierten Zeitung „Iskra“, um die Zerfahrenheit zu überwinden, die opportunistischen Schwankungen niederzukämpfen und die Bildung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands vorzubereiten.

## 5. DER KAMPF LENINS GEGEN DEN „ÖKONOMISMUS“ DAS ERSCHEINEN DER LENINSCHEN ZEITUNG „ISKRA“

An dem I. Parteitag der SDAPR hatte Lenin nicht teilgenommen. Er befand sich zu dieser Zeit in der Verbannung, in dem Dorf Schuschenskoje in Sibirien, wohin er von der zaristischen Regierung nach langer Haft im Petersburger Gefängnis wegen der Sache des „Kampfbundes“ verschickt worden war.

Aber auch in der Verbannung setzte Lenin die revolutionäre Arbeit fort. In der Verbannung beendete Lenin die überaus wichtige wissenschaftliche Arbeit „Die Entwicklung des Kapitalismus in Rußland“, die die ideologische Zertrümmerung der Volkstümlerichtung vollendete. Dort schrieb er auch die bekannte Broschüre „Die Aufgaben der russischen Sozialdemokraten“.

Obwohl Lenin der unmittelbaren revolutionären praktischen Arbeit entrissen war, verstand er es dennoch, gewisse Verbindungen zu den Praktikern aufrechtzuerhalten: er unterhielt aus der Verbannung einen Briefwechsel mit ihnen, stellte Anfragen, gab ihnen Ratschläge. Besonders beschäftigte ihn zu dieser Zeit die